

LKW sollen keine Gewinne aus Netznutzungsgebühren ziehen

Eine Motion des DpL-Abgeordneten Thomas Rehak hat nun die Senkung der Netznutzungskosten auf der Stromrechnung zum Ziel.

07. November 2024, 00:01 Uhr  07. November 2024, 00:01 Uhr

von David Sele



Der Abgeordnete Thomas Rehak (DpL) hat eine Motion eingereicht. (Bild: Bild: Daniel Schwendener)

Wenn die neuste Stromrechnung eintrifft, sorgen die regelmässig für Unmut: Die Netznutzungskosten. Derzeit sind diese von den liechtensteinischen Kraftwerken (LKW) erhobenen Gebühren fast gleich hoch oder teilweise sogar höher wie der eigentliche Betrag, der für den genutzten Strom bezahlt werden muss. Diese separat auf der LKW-Rechnung ausgewiesenen Kosten setzen sich aus der Amortisation des Netzes, den Betriebskosten und den kalkulatorischen Zinsen zusammen.

Der DpL-Landtagsabgeordnete Thomas Rehak hat am Dienstag nun eine Motion eingereicht, die eine Senkung der Netznutzungsgebühren zum Ziel hat. Die Regierung soll beauftragt werden, entsprechende Vorschläge und Gesetzesanpassungen vorzulegen. Der Landtag wird im Dezember darüber entscheiden.

Rehak: Gebühren sollen effektive Kosten decken

Festgelegt werden die Netznutzungsgebühren zwar nicht von den LKW, sondern von der Kommission für Energiemarktaufsicht. Im Ergebnis resultierten in den vergangenen Jahren daraus jedoch hohe Gewinne für die LKW, wie Rehak in seiner Motion aufzeigt. Er kritisiert, dass die LKW in der Sparte «Netzprovider Strom» zwischen 2015 und 2023 insgesamt 37,7 Millionen Franken Gewinn verbucht haben. «Es stellt sich die Frage, ob diese hohen Gewinne in dieser Sparte im Sinn des Eigentümers (Volkes) sind», schreibt Rehak. Daher soll die Regierung nun beauftragt werden, die Preispolitik der Stromnetze zu überprüfen. Es sei nicht mehr zulässig, «mit künstlich überbeurteilten Netznutzungspreisen die Gewinne der LKW zu generieren», so Rehak.

Konkret sollen die Gebühren so weit gesenkt werden, dass die Betriebs- und Reinvestitionskosten des Stromnetzes gedeckt sind. Aus den Erträgen sollen sich die LKW aber kein Finanzpolster anlegen können, um andere Sparten und Bereiche zu subventionieren. «Die Finanzerträge aus der Sparte 'Netzprovider Strom' sollen ausschliesslich für diese Sparte verwendet werden können», so die Forderung von Rehak.

Kalkulatorische Zinsen transparent darlegen

Ins Auge gefasst hat der Dpl-Abgeordnete dabei auch die Verzinsung des im Stromnetz angelegten Kapitals. In der Schweiz gibt es hierfür einen eigens festgelegten Zinssatz, der Anreize für Investitionen in die Stromnetze bieten soll, ohne eine ungerechtfertigt hohe Rendite für Kapitalgeber abzuwerfen. Für das Tarifjahr 2025 liegt dieser sogenannte WACC-Zinssatz bei 3,98 Prozent, wird jedoch teilweise als zu hoch kritisiert. Der Bundesrat schlägt daher eine neue Berechnungsmethodik ab dem Tarifjahr 2026 vor.

In Liechtenstein wird die Höhe dieses kalkulatorischen Zinssatzes von der Kommission für Energiemarktaufsicht festgelegt. «Details zu diesem Zinssatz werden nicht transparent kommuniziert», kritisiert Thomas Rehak in seiner Motion und fordert, dass dieser Zinssatz künftig transparent gemacht werden muss. Die Höhe solle sich an dem von der Steuerverwaltung bewilligten Zins für Forderungen/Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Personen (geldwerte Leistungen) orientieren. Für das Jahr 2024 beträgt dieser 2 Prozent.

Artikel: <http://www.vaterland.li/liechtenstein/lkw-sollen-keine-gewinne-aus-netznutzungsgebuehren-ziehen-art-580978>

Copyright © 2024 by Vaduzer Medienhaus

Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung.
